

Hannover, 27.03.2020

Medizinische Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung in der Covid-19 Pandemie sicherstellen!

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Reimann,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil und Herr Dr. Mielke,
sehr geehrte Vorsitzende des Covid-19 Krisenstabs Herr Scholz und Frau Schröder,

als Organisation zur Unterstützung von Menschen ohne Krankenversicherung befürworten wir die Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor der Covid-19-Infektion ausdrücklich. Es stellen sich jedoch aktuell besorgniserregende Herausforderungen für die Versorgung von Menschen, die keinen Zugang zur regulären Gesundheitsversorgung erhalten. Menschen müssen vor einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus geschützt und bei Infektion muss eine Weiterverbreitung der Infektion verhindert werden. Dies gilt für alle Menschen, unabhängig davon, ob eine Krankenversicherung besteht oder nicht. Im Folgenden möchten wir Ihnen die aktuelle Situation für Menschen ohne Krankenversicherung in Niedersachsen schildern und notwendige Maßnahmen vorschlagen.

Hintergrund

in Niedersachsen bleibt tausenden Menschen ohne Krankenversicherung der Zugang zu einer grundlegenden medizinischen Versorgung verwehrt. Eigentlich leicht therapierbare Erkrankungen können so zu existenziellen Bedrohungen für Betroffene werden. Infektionserkrankungen werden nicht oder verspätet diagnostiziert und können dadurch verstärkt an andere Menschen weitergegeben werden. Es existieren vielfältige Gründe dafür, dass Menschen in Niedersachsen trotz bundesweiter Krankenversicherungspflicht nicht versichert sind. Neben Menschen ohne definierten Aufenthaltsstatus sind EU-Bürger*innen und Menschen aus Drittstaaten (Nicht-EU-Mitgliedsländer) ohne wirksamen Versicherungsschutz in Deutschland betroffen. Hinzu kommen Menschen mit einer deutschen Staatsbürgerschaft, die aufgrund einer finanziellen oder sozialen Notlage ihre Beiträge nicht bezahlen können.

Zur Unterstützung von Betroffenen entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten überwiegend ehrenamtlich arbeitende Hilfsorganisationen wie das Medinetz Hannover e.V., die Malteser Migranten Medizin sowie das Zahnmobil Hannover. Täglich beraten und vermitteln wir Menschen, die sonst keine Möglichkeit haben, medizinische Versorgung zu erhalten.

Wie ist die aktuelle Lage angesichts der Corona-Pandemie?

Aufgrund der Corona-Pandemie sehen sich viele unterstützenden Einrichtungen dazu gezwungen, ihre Sprechstunden und Versorgungsangebote einzustellen.

Gründe dafür sind das Risiko von Infektionsübertragungen in überfüllten Wartezimmern, die Nutzung von Räumlichkeiten Dritter, die geschlossen wurden, eine unzureichende Ausstattung mit Desinfektions- und Hygienematerial, die Gefährdung des ehrenamtlich engagierten Personals, sowie eine mangelnde Kapazität zur Durchführung infektiologischer Tests.

Das Medinetz Hannover hat sich dazu entschieden, weiterhin telefonisch erreichbar zu sein und auf diesem Weg medizinische Hilfe zu vermitteln. Da der Bedarf durch den Wegfall anderer Strukturen drastisch gestiegen ist und wir rein ehrenamtlich arbeiten, sind unsere Kapazitäten jedoch deutlich überlastet. Eine Erreichbarkeit und Unterstützung für Hilfesuchende können wir leider nicht mehr durchgehend gewährleisten.

Der Wegfall dieser bisherigen Versorgungsstrukturen führt zu einer existentiellen Bedrohung für Menschen ohne Krankenversicherung und einer erhöhten Infektionsgefahr in Niedersachsen.

Menschen ohne Krankenversicherung sind dem Risiko eine Covid-19-Infektion ebenso wie andere Bevölkerungsgruppen ausgesetzt. Anders als andere Bevölkerungsgruppen haben sie jedoch einen stark erschwerten Zugang zu Versorgungsstrukturen. Das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf einer Covid-19-Infektion und erhebliche gesundheitliche Folgen sind dadurch stark erhöht. Zudem steigt durch den Wegfall von Versorgungsstrukturen die Gefahr einer Weiterverbreitung der Infektion innerhalb der Gesellschaft.

Neben diesen Auswirkungen führt das Fehlen von Anlaufstellen zu einer mangelnden ambulanten Versorgung in anderen gesundheitlichen Anliegen. Dies kann wiederum eine vermehrte Vorstellung in Notaufnahmen und damit eine weitere Belastung dieser für die Bewältigung der Covid-19 Pandemie so kritischen Stellen zur Folge haben.

Aus diesen Gründen fordern wir:

- Die **Etablierung einer Gesundheitshilfe für Menschen ohne Krankenversicherung**. Ein Konzept für solch eine Anlauf- und Vermittlungsstelle haben wir bereits in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Hannover entwickelt und ist diesem Brief beigelegt. Wir fordern Sie dazu auf, auf dieser Grundlage gemeinsam mit uns zeitnah eine Versorgungsstruktur zu entwickeln, die der Ernsthaftigkeit der Lage angemessen ist.
- Gewährleistung der Datensicherheit durch ein Verbot der Weitergabe von persönlichen Daten an die Ausländerbehörde, wenn ambulante oder stationäre medizinische Diagnostik oder Versorgung in Anspruch genommen werden (Aussetzung der Übermittlungspflicht nach §87 AufenthG). Dazu ist aus unserer Sicht eine fachaufsichtliche Weisung der zuständigen Landesbehörde notwendig. Ansonsten ist zu erwarten, dass die Versorgungsangebote von Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus aus Angst vor Abschiebung nicht wahrgenommen werden.
- Sicherstellung der Kostenübernahme für die Diagnostik und Behandlung von Covid-19 für alle Menschen (bei Bedarf anonym) nach §25 SGB XII durch das Sozialamt. Die Feststellung der Mittellosigkeit erfolgt dabei unbürokratisch entsprechend §19(2) IfSG.
- Die Bereitstellung von umfangreichen Informationen zur Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung in Zeiten der Covid-19 Pandemie an Unterstützungsstrukturen, testenden und behandelnden Einrichtungen sowie die Zielgruppen.

Im Sinne einer effektiven Eindämmung des aktuellen Ausbruchsgeschehens müssen zügig Versorgungsstrukturen für Menschen ohne Krankenversicherung etabliert werden.

Wir appellieren daher an Sie, die Umsetzung der genannten Punkte schnellstmöglich zu veranlassen.

Mit herzlichem Dank im Voraus und freundlichen Grüßen

Medinetz Hannover e.V.